

Experimentell, interdisziplinär und inspiriert

Präsentation in China

»Learning from the old Bauhaus tradition means being innovative at any given time!«, prangte an der von Studierenden konzipierten und gestalteten Selbstdarstellung auf der »World Industrial Design Fair« im ostchinesischen Ningbo. Im Frühling 2007 lud die Leitung der dortigen Bezirksregierung, Abteilung Wirtschaftsförderung und Messewesen, die Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität ein, das Highlight der kommenden »World Industrial Design Fair« in Form einer 100 Quadratmeter großen Präsentation in den neuen Messehallen zu gestalten. Das Thema sollte die aktuelle Designausbildung in Europa am Beispiel der jungen Fakultät Gestaltung sein.

Daraufhin entstand in dem Projekt »Das Designbüro« die Gruppe »Goldspecht« mit Carlotta Werner, Dan Guo, Johannes Hein, Maximilian Bauer und Nils Volkmann. Unter der Betreuung von Prof. Heiko Bartels und Dipl.-Des. André Reutter entwarf das Team den Messestand, der in Ningbo und Hangzhou einen zentralen Platz auf dem Ausstellungsgelände erhielt. Auf einer der Messe angegliederten Konferenz referierten und diskutierten Heiko Bartels, Prof. Wolfgang Sattler und André Reutter Themen der Designforschung und -förderung, Hochschulkonzepte sowie die gesellschaftliche Einbettung der Produktgestaltung in Deutschland, die in China in dieser Form nicht existiert.

Der eigens entworfene Stand, mit dem sich die Fakultät Gestaltung vom 22. bis zum 24. September dort präsentierte, war ein voller Erfolg. Und das nicht nur in Ningbo: Der Messeleiter der »Creative Industry Fair« in Hangzhou war vom Stand in Ningbo so beeindruckt, dass er die Weimarer Gestalter einlud, sich auch bei der Messe in Hangzhou Ende Oktober vorzustellen. Hier waren sie unter etwa 50 Ausstellern aus der Akademie- und Designwelt Chinas die einzigen Ausländer.

Das eingangs aufgeführte Zitat von Lucius Burckhardt, dem Gründungsdekan der 1993 ins Leben gerufenen Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität, war der thematische Aufhänger der Ausstellung und galt damals vor allem als methodische Empfehlung für die junge Fakultät. Und genau davon erzählte die ebenso informative wie symbolträchtig inszenierte Ausstellung: wie dieses Vermächtnis von Lehrenden und Studierenden in bald fünfzehn Jahren aufgefasst und umgesetzt wurde. In verschiedenen Einzel-Inszenierungen wurden die methodischen Aspekte der Weimarer Designausbildung thematisiert: das experimentelle (Studio), problemorientierte (Picture Plant), interdisziplinäre (Screen Wall) und von Inspirationen (Window Bench, Meeting Table, Seating Platform) geleitete Arbeiten. Nicht zuletzt, sondern eigentlich als Entrée wurde eine Referenz an das ursprüngliche Bauhaus



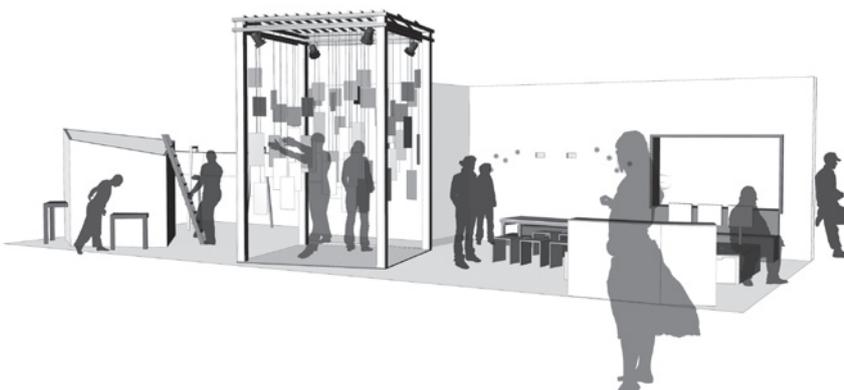
Seitlicher Blick auf den Stand am ersten Tag der Messe.



Schlange von Besuchern vor der Leiter, die den Blick ins Innere des »Experiments« freigibt.

inszeniert. Die Besucher mussten durch einen »Kopfschlauch«, der über die Gründung, die Grundgedanken, die Lehre sowie das Leben am Bauhaus informierte. Die von den Studierenden im Rückblick empfundene »geistige Enge« wurde hier ebenso passend inszeniert wie die sakral anmutende Präsentation der »Kathedrale«, flankiert von sechs ausgewählten Entwurfsbeispielen. Dass die Kriterien »experimentell, interdisziplinär und weit inspiriert« als ursprüngliches Vermächtnis der Ausbildung am ersten Bauhaus verstanden werden können, wurde in dieser gelungenen Stellungnahme – bei aller Distanz aus heutiger Sicht – deutlich.

Welf Oertel
Professur Produkt-Design



Computervisualisierung der gesamten Ausstellungsgestaltung mit allen Bereichen. Bilder: Team Goldspecht